Finckh, Leonhard

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **80 (1962)**

Heft 30

PDF erstellt am: **19.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



FRITZ MEYER
Dipl.-Ing.
1892 1962

1919 kehrte Fritz Meyer in die Schweiz zurück. In der Firma Locher & Cie. befasste er sich hauptsächlich mit Holzkonstruktionen, hatte doch sein neuer Arbeitgeber von der Firma Kübler ein Patent für Holzbau übernommen. Im Jahre 1924 gründete Fritz Meyer mit seinem Freund und Kollegen Walter Klinke das Ingenieurbüro Klinke & Meyer an der Weinbergstrasse in Zürich, das sich durch zahlreiche Industrie- und Geschäftsbauten einen Namen gemacht hat. Massgebend beteiligt waren die beiden Geschäftspartner u. a. am Bau des Schmidhofs und der Sihlporte, an der Kunstseidefabrik in Steckborn und an der Maggiabrücke zwischen Locarno und Ascona.

Nach zwanzigjähriger gemeinsamer Arbeit trennten sich die beiden Partner. Jedem von ihnen war ein Sohn herangewachsen, der die väterliche Laufbahn einschlug und bereit war, in die Fusstapfen des Vaters zu treten. Fritz Meyer eröffnete ein eigenes Ingenieurbüro an der Seefeldstrasse in Zürich, das in der Nachkriegszeit einen beträchtlichen Aufschwung nahm und mit zahlreichen Aufträgen aller Art betraut wurde. Dank seiner umfassenden Sachkenntnis, seiner Zuverlässigkeit und seiner Loyalität erwarb sich Fritz Meyer das unbedingte Vertrauen seiner Auftraggeber, und selbst aus dem benachbarten Ausland gingen Aufträge ein. Er lieferte u. a. die Pläne und Berechnungen für die Bauten der Tüll-Industrie in Münchwilen, der Traktorenfabrik Hürlimann in Wil, der Ziegelei Hilti in Götzis (Vorarlberg), des Instituts Stella Matutina in Feldkirch, der National-Registrierkassen AG in Bülach sowie für zahlreiche Villen und Wohnbauten. Oft wurde Fritz Meyer auch von Behörden und Privaten als Berater in Baufragen zugezogen und mit der Erstellung von Gutachten betraut. So war er als beratender Ingenieur am Bau des Schaffhauser Kantonsspitals tätig. Für seine Vaterstadt Baden arbeitete er aus eigener Initiative ein Projekt für die Verkehrssanierung aus, das dann allerdings hinter dem heute in Ausführung begriffenen Projekt zurücktreten musste.

Im Jahre 1958 trat Fritz Meyer, der mehr und mehr unter Altersbeschwerden und einer Augenkrankheit zu leiden hatte, sein Geschäft seinem Sohn René ab, dem er indessen fernerhin beratend zur Seite stand. Mit erstaunlicher Energie kämpfte er gegen seine körperlichen Uebel und war bis an sein Lebensende bestrebt, den Ereignissen und Entwicklungen auf allen Gebieten zu folgen und mit seiner Umwelt Kontakt zu halten. Noch in seinen letzten Jahren erlernte er mit eisernem Fleiss die Blindenschrift, und aus den Fachzeitschriften liess er sich jeden Tag das Wichtigste von seiner treuen Gattin vorlesen.

Das Lebensbild Fritz Meyers wäre unvollständig, würde man nicht auch seiner steten Hilfsbereitschaft und Gastfreundschaft gedenken. Jederzeit war er zu Rat und Tat bereit. Vielen Freunden und Bekannten hat er in selbstloser Weise aus mancherlei Verlegenheit geholfen, und sein gastfreies Haus oben am Waldrand in Goldbach-Küsnacht stand ihnen stets offen. *Fritz Vogelsanger*

† **Max Grubenmann,** Dr.-Ing., ist, wie bereits mitgeteilt, in Salzburg im Alter von fast 80 Jahren gestorben. Unser G. E. P.-Kollege, geboren am 14. Juli 1882, der 1907 am Eidg. Polytechnikum das Diplom als Masch.-Ing. erworben hatte, war hierauf während eines Jahres Assistent bei Prof. Stodola und weitere 1½ Jahre dessen Privatassistent. Anschliessend war Grubenmann zuerst als Konstrukteur in der Automobilfabrik Renault beschäftigt und dann sechs Jahre lang als Ingenieur für Berechnung im Werk Nürnberg der MAN. 1918 setzte er an der Technischen Hochschule Stuttgart seine Studien fort und wurde mit der Dissertation «Ueber den Einfluss kleiner periodischer Schwankungen in der Wasserführung eines Flusses auf daran gelegene Wasserkraftwerke» mit Auszeichnung zum Dr.-Ing. promoviert. Von 1919 bis 1922 stand er der Aluminium-Schweisswerke AG. Schlieren als Direktor vor. Nach einigen Jahren Tätigkeit als Betriebsingenieur bei zwei Chemischen Fabriken beschäftigte er sich seit 1931 privat mit technisch-literarischen Arbeiten. Seine «Ix-Tafeln feuchter Luft» erschienen 1942 in zweiter und 1951 in dritter Auflage. Seinen Lebensabend verbrachte der gebürtige Appenzeller in Salzburg. Durch regelmässiges Studium von Fachliteratur hielt sich Grubenmann bis zuletzt über die Fortschritte von Wissenschaft und Technik auf dem Laufenden, bis er am 12. April 1962 an den Folgen einer grippösen Lungenentzündung unerwartet aus diesem Leben schied.

† **Leonhard Finckh,** dipl. El.-Ing., G. E. P., von Basel und Zürich, geboren am 7. Okt. 1909, ETH 1929 bis 1933, 1946 bis 1958 Personalchef, dann stellvertretender Direktor der MFO, seither beim Nestlé-Konzern (AFICO) in Vevey, ist am 21. Juli in der Nähe von Cap Ferret (Landes) beim Baden ertrunken.

Buchbesprechungen

Foundations of Structures. By *C. W. Dunham.* Second Edition. 722 p. London 1962, McGraw-Hill Book Company. Price 99s.

Der Autor beabsichtigt, gemäss seinen Einführungsworten, dem jungen Ingenieur und jenem mit wenig Erfahrung im Tiefbau, mit diesem Buche zu helfen, denn, wie er sich ausdrückt, ist der «Entwurf der Gründung eines Bauwerkes eher eine Kunst als eine Wissenschaft». Die Absicht des Autors ist geglückt. Das Werk enthält eine Unsumme klarer, einfacher, praktischer Hinweise auf das Verhalten, die konstruktiven Einzelheiten und die Ausführung von Gründungen. Die rechnerische Behandlung der dabei auftretenden bodenmechanischen und erdstatischen Probleme geschieht in einfacher, anschaulicher Weise; die Bewehrung der Grundkörper wird mitbehandelt.

In einer Einführung werden kurz die verschiedenen Böden und die Sondiermethoden behandelt. Anschliessend an die grundsätzlichen Betrachtungen über die Druckausbreitung im Baugrund folgen zwei sehr ausführliche Kapitel über Flach- und Pfahlgründungen. Eingehend werden ebenfalls die Baugrubenumschliessungen untersucht. Die Senkkastengründung mit und ohne Druckluft wird an einigen Beispielen erläutert. Interessant ist ferner die in zwei Kapiteln behandelte Gründung von Brückenpfeilern und Widerlagern mit Untersuchungen über den Einfluss des Wellenstosses, des Eisdruckes und der Kolkbildung. Die Unterfangungen und die Maschinenfundamente beschliessen das Werk.

Trotzdem das Buch ausgesprochen amerikanische Verhältnisse, Methoden und Gedankengänge wiederspiegelt, darf es auch unseren Ingenieuren warm empfohlen werden.

Prof. *G. Schnitter,* ETH, Zürich

Staudämme im Hochgebirge. Von Dr.-Ing. *Günther Kühn.* Heft III in der Schriftenreihe «Praktische Hinweise für den Baumaschinen-Einsatz». 249 S., 164 Abb. Wiesbaden 1961, Bauverlag. Preis DM 9.80

Der Verfasser des vorliegenden Werkes ist auch in schweizerischen Fachkreisen wohlbekannt namentlich als Referent gern besuchter Vorträge über das Gebiet des neuzeitlichen Maschineneinsatzes auf Baustellen. Sein mit unermüdlichem Einsatz zusammengetragenes Wissen um die Probleme des Talsperrenbaues im Hochgebirge macht er nun in der gleichen, leicht fasslichen Art dem Leser zugänglich. Sozusagen sämtliche beim Bau von Talsperren auftretenden Probleme werden behandelt. Erschliessen der Baustelle, Bodenuntersuchungen, Vorbereitungen, Aushub der Baugrube, Abdichtung, Gründungsarbeiten, Gewinnung der Dammbaustoffe, Transport, Aufbereitung, Einbau und Maschinenwesen sind die Ueberschriften der einzelnen Kapitel des allgemeinen Teiles. Trotzdem ist es kein Lehr-